

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1934

52 (2.3.1934)

Ercheint täglich
mit Ausnahme der Feiertage
Bezugs-Preis:
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Auswärtigen frei ins Haus
monatlich Goldmark 1,25
wöchentlich 36 Pfa. Postaufschlag.
Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 1/28 bis 5 Uhr
Sonntags geschlossen.
Fernsprech-Anschluss Nr. 465
Postfach-Konto:
Karlsruhe Nr. 6903

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung  **Geogr. 1839**
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 5 Goldpf.
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 15 Goldpf.
Grundchrift im Anzeigen- und Textteil ist Petit.
Bei Wiederholungen tariffreier Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Betreibung erlischt.
Anzeigen-Aufnahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.
Bank-Konto:
Bereinsbank Sinsheim
e. o. m. v. s.
Giro-Konto:
Spar- u. Baufenkasse Sinsheim
(f. post. Sparsache)

Nr. 52.

Freitag, den 2. März 1934.

95. Jahrgang

„Deutsche Einigung an der Saar vollzogen“

Saarbrücken, 2. März. Mit dem 1. März hat sich das restlose Aufgehen aller Parteien in die Deutsche Front an der Saar vollzogen. Dieses Ereignis findet seinen Niederschlag in folgenden von der saarländischen Presse veröffentlichten Aufrufen:

„Deutsche Männer und Frauen!“

Mit dem heutigen Tage geht der Wunsch in Erfüllung, dessen Verwirklichung wir Saarländer ausnahmslos ersehnten. Es ist Schluss mit allem Parteihader. Wir haben die große Pflicht und Ehre, der Welt zu sagen, was in der Stunde des Gebotes es heißt: Deutscher zu sein!

Am heutigen Tage schließen wir das herrlichste Brüdertüchtel.

Der Katholik geht in die katholische Kirche, der Protestant in die seine — aber beide sprechen das gleiche Gebet: Unser Deutschland! Der Arbeiter, der Bauer, der Unternehmer, der Beamte, jeder tut an seiner Stelle seine Pflicht, alle aber tragen sie das Gemeinwohl in ihren Herzen: Unser Deutschland!

Der Sozialdemokrat, der Kommunist, der Zentrumsmann, der Nationalsozialist, der Christliche Gewerkschaftler, der Freie Gewerkschaftler, jeder mag politisch anders gedacht haben, nun aber treffen sie sich alle bei dem einen Gedanken: Unser Deutschland! Von diesem geschichtlichen Augenblick an sind wir eine eingetragene Genossenschaft, in der einer für den anderen einsteht und keiner gegen den anderen aufsteht. Mit diesem Willen gehen wir nun an die Arbeit! Der Sieg wird unser sein! Es lebe die Deutsche Front!

Saarbrücken, den 1. März 1934.

Der Landesleiter der Deutschen Front:
Gea. Pirro.

In der Aufnahmeverklärung zur Deutschen Front heißt es: Ich bin Deutscher und bitte um Aufnahme in die Saarländische Volksgemeinschaft „Deutsche Front“. Gleichzeitig erkläre ich, daß ich mit dem Tage meines Eintritts in die Deutsche Front mich löse von allem, was Partei heißt, und nur die eine Parole kenne: Unser Deutschland.

In einem weiteren Aufruf an alle Nationalsozialisten der Saar wird ausgeführt:

Der Nationalsozialismus hat ein Ziel, das heißt: Deutsche Volksgemeinschaft. Wo sind die Voraussetzungen, diesen Bund zu schaffen, mehr gegeben als bei uns an der Saar? Kein Deutscher will etwas anderes als die deutsche Volksgemeinschaft, er mag in dieser oder jener Partei bisher gehandelt haben. Als aufrechte Männer, die über allem Parteigegensatz die Schicksalsverbundenheit aller an der Saar stellen, erkennen wir als höchste Ehrenpflicht an, einzuschlagen am heutigen Tage zu dem Bündnis mit Allen — Katholiken mit Protestanten, Arbeiter mit Bauern, Beamten mit Gewerbetreibenden, Nationalsozialisten mit den Männern und Frauen aus allen Parteien. Fort mit allen Gegenständen! Wir echten Nationalsozialisten erklären an diesem 1. März:

Bei uns gibt es bei Anerkennung gleicher Rechte und Pflichten an der gleichen Front nur eines: Unser Deutschland!

Zu dieser restlosen Einigung im Saargebiet auf der gemeinsamen Linie der Deutschen Front schreibt der neue Landesführer Pirro im Organ der Deutschen Front u. a. folgendes:

Der deutsche Arbeiter an der Saar ist deutscher Sozialist. Der deutsche Sozialismus ist die Voraussetzung seines Lebens. Seine Verwirklichung ist sein einziges Schicksal. Im Reich ist Gewalttätiges geschehen: Durch eine Revolution ist endlich der wahrhaft sozialistische Gedanke durchgebrochen und hat den deutschen Arbeiter wieder in seine natürlichen Rechte eingesetzt. Den deutschen Arbeiter an der Saar ist es unter den furchtbaren Nadelstichen der letzten 14 Jahre bewußt geworden, wer ihm seine völlige Existenz nehmen will. Sein Kampf um die Existenz ist ein Kampf um sein Deutschtum. Deutschland hat aus eigener Kraft die Parteien überwunden. Eine einzige gemeinsame Front gibt es in Deutschland: Die Deutsche Front. Da können wir an der Saar nicht zurückweichen. Wir wollen auch aus innerer Kraft die Parteien, das, was uns trennte, überwinden und uns zusammenschließen und uns eingliedern in die große Deutsche Front, in die Deutsche Front an der Saar!

Der historische Prozeß ist längst über die Parteien hinausgegangen. Im Reich sind sie liquidiert, auch wir wollen sie restlos liquidieren. Der Nationalsozialist hängt nicht an dem Wort „Partei“. Er weiß, daß er in der großen deutschen Bewegung steht. Es geht ihm um die große Sache allein: Unser Deutschland! Er ist unter dem einen Ruf marschiert, der gerade auch im Saargebiet dem Nationalsozialisten allein Rettung war: Deutschland, nichts als Deutschland!

Mit dem heutigen Tage fallen alle Parteien! Das große Einigungswort ist endlich gelungen. Was der 12. November für das innere Reich bedeutete, bedeutet der 1. März für das deutsche Saarland. Wir treten nun gemeinsam unseren Marsch an. Wir werden eine verschworene Volksgenossenschaft sein, eine Gemeinschaft aller Deutschen an der Saar, wo sie auch in der Vergangenheit standen. Durch den einen Ring sind wir alle zusammengeschweißt: Unser Deutschland!

Die Freude im Saargebiet

In einzigartiger Geschlossenheit und Begeisterung hat die gesamte Saarländische Bevölkerung die frohe Kunde von der Bildung der Saarländischen Volksgemeinschaft der Deutschen Front aufgenommen. Saarbrücken und alle Ortsteile des Saarlandes sind ein Flagenmeer. Fast jedes Haus hat geflaggt, um der Verbundenheit aller in diesem geschichtlichen Augenblick für das Saarländertum Ausdruck zu geben. Durch große Aufrufe in der Morgenpresse wurde die Bevölkerung von den Geschehnissen in Kenntnis gesetzt. An den Zeitungsausgaben der Organe der Deutschen Front scharen sich dicke Menschenmengen, um die Aufrufe und Nachrichten über die Bildung der einheitlichen Front an der Saar zu lesen. Schlag 12 Uhr erkante von allen Kirchen Saarbrückens Glockengeläut, um dem festlichen und erhebenden Tag eine ganz besondere Weihe zu verleihen. Alle Schranken konfessioneller, parteilicher und sozialer

Bindungen sind damit gefallen. Die marxistische und separatistische Presse hat von den in Vorbereitung befindlichen Ereignissen keine Kenntnis und hat daher noch keine Notiz davon genommen.

Metallarbeiter

verlassen die Freien Gewerkschaften

St. Ingbert, 2. März. Der Vorstand der Ortsverwaltung St. Ingbert des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes (ca. 20 Ortsgruppen umfassend) hat folgende Erklärung abgegeben:

Die unterzeichneten Vorstandsmitglieder der Ortsverwaltung St. Ingbert des Deutschen Metallarbeiterverbandes haben in ihrer am 26. Februar 1934 stattgefundenen Vorstandssitzung beschlossen, als Ortsverwaltung aus dem Bezirksverband Saar des Deutschen Metallarbeiterverbandes auszuscheiden und ihre Geschäfte in der bisherigen Form selbstständig weiterzuführen. Die Rechte sämtlicher Mitglieder sind selbstverständlich in ihrer alten Form garantiert. Der Zweck des Auscheidens liegt darin begründet, daß wir als deutsche Männer die französische Politik der Führung der Freien Gewerkschaften an der Saar nicht mehr mitverantworten wollen und können. Als Sozialisten der Tat sind wir gewillt, ehrlichen deutschen Sozialismus

Die Pariser Besprechungen Edens.

Steptizismus in Frankreich.

Paris, 2. März. Die Pariser Besprechungen Edens sind beendet. In politischen Kreisen glaubt man nicht, daß sie die Abrüstungsfrage einen Schritt weiter gebracht haben. Den in der amtlichen Verlautbarung enthaltenen Hinweis, Frankreich werde die Prüfung der Informationen Edens fortsetzen, um der englischen Regierung in Kürze ihre endgültige Haltung mitzuteilen, hält man eher für eine Verlegenheitsklärung. Man betont,

daß die französische Regierung dem sogenannten englisch-italienischen Mindestplan nicht zustimmen könne, weil er angeblich keine genügende Garantie enthalte und die Frage der halbstaatlichen Organisationen nicht in befriedigendem Sinne regelt.

Auch die Pariser Abendblätter geben allgemein ihrer Skepsis Ausdruck. „Paris Soir“ glaubt zu wissen, daß Eden von vornherein eine eigene Stellungnahme abgelehnt habe, bevor er nicht mit seiner Regierung Rücksprache genommen hätte. Er habe sich im wesentlichen darauf beschränkt, den französischen Vertretern die Vorschläge Mussolinis bekanntzugeben. Außenminister Barthou, erklärt der „Paris Soir“ weiter, habe zugestimmt.

Daß sich die Vorschläge Mussolinis sehr viel mehr dem französischen Standpunkt näherten als die englische Denkschrift. Er habe aber dennoch seinen Bedenken darüber Ausdruck gegeben, daß man Deutschland ein Heer von 300 000 Mann zugehe.

Der „Paris Soir“ will weiter wissen, daß auch die österreichische Frage Gegenstand eines eingehenden Meinungsaustausches gewesen sei. Eden sei der Ansicht gewesen, daß man die Tätigkeit Mussolinis im Augenblick nicht durchkreuzen solle.

Der „Temps“ warnt davor, die Eden zugeschriebene Auffassung als bare Münze hinzunehmen, da es noch nicht gewiß sei, ob sie mit der Ansicht der ganzen englischen Regierung übereinstimme. Das Blatt gibt einen ausführlichen Rückblick über die bisherigen Ereignisse und wirft Deutschland in diesem Zusammenhang vor, niemals die Abrüstung gewollt zu haben. Man habe den bisherigen Standpunkt nur vertreten, um die Genfer Arbeiten zu verwirren. Angesichts der deutschen und der französischen Auffassungen verstehe man sehr schwer die Haltung Englands und Italiens — Italien verlange dabei wenigstens noch eine gewisse Logik, weil es aus der Freundschaft mit Deutschland politisch Nutzen ziehen wolle. England scheine aber gewillt zu sein, alle bisher erzielten Ergebnisse wieder fahren zu lassen.

„Notre Temps“ wirft der französischen Regierung vor, einen großen Teil der Verantwortung an dem augenblicklichen Stand der Abrüstungsfrage zu tragen. Es habe eine Zeit gegeben, betont das Blatt, in der die französische Regierung aufrichtig bereit gewesen sei, abzurufen, um Deutschland nicht zur Aufrüstung zu veranlassen. Die neue französische Regierung habe diese Absicht aber vollkommen fallen gelassen. Ganz gleich, welche Entscheidung die französische Regierung heute auch treffen würde, sie werde die Aufrüstung Deutschlands nicht mehr aufhalten können.

Französisches Rüstungsgeheh

Paris, 2. März. Die Regierung hat in der Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, der die Durchführung der Befestigungsarbeiten an der französischen Grenze fordert. Ferner brachte sie einen Gesetzesvorschlag ein, der vorsieht, daß das für 1934 vorgegebene rechte Flottenbauprogramm durchgeführt wird.

Hochverratsverfahren gegen den Parteivorstand der österreichischen Sozialdemokratie

Wien, 2. März. Die Staatsanwaltschaft hat jetzt gegen den gesamten sozialdemokratischen Parteivorstand und die maßgebenden Führer der Partei, insgesamt gegen 24 Personen, das Verfahren wegen Hochverrat und Mißhandlung am Hochverrat eröffnet. Unter den Angeklagten befinden sich die vier nach der Vidchelskwaer geflohenen Schuldbundführer Deutsch, Bauer, König und Schorich, sowie der frühere Staatskanzler Karl Renner und der Bürgermeister von Wien, Seib. Gegen die vier geflohenen sozialistischen Führer kann das Auslieferungsbegehren nicht gestellt werden, da nach den geltenden internationalen Regeln für politische Verbrechen ein Auslieferungsantrag nicht in Frage kommt. Gegen die leitenden Beamten der aufgelösten sozialistischen Arbeiterbank, besonders gegen den Präsidenten der

in die Tat umzusetzen. Wir rufen alle wirklich deutsch gesinnten Mitglieder des Deutschen Metallarbeiterverbandes und der sonstigen Freien Gewerkschaften im Saargebiet hiermit auf, diesen notwendigen Schritt zu vollziehen, und erwarten von der gesamten Arbeiterchaft, daß sie uns in diesem Kampfe für Deutschland nach Kräften unterstützt. Deutsch im Handeln, Fühlen und Denken. Auf zur Tat!

Letzter Vierteljahrsbericht der Saarkommission

Genf, 2. März. Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht am Donnerstag einen Auszug aus dem letzten Vierteljahrsbericht (1. Oktober bis 31. Dezember) der Regierungskommission des Saargebietes an den Generalsekretär des Völkerbundes. Bei der Darstellung der politischen Lage im Saargebiet verweist die Regierungskommission auf ihren letzten Vierteljahrsbericht, der schon die Gründe für die Verhängung von Sondermaßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit enthalten habe. Im Anschluß hieran werden dann die schon bekannten Sonderverfügungen der Saarregerung im Einzelnen nochmals angeführt, also das Waffen- und Uniformverbot, die besonderen Verfügungen gegen den Nationalsozialismus und seine Verbände, gegen die Freiheit der Presse usw.

Zum Schluß muß die Regierungskommission feststellen, daß sich die Zahl der Arbeitslosen von 35 802 Ende September auf 39 841 Ende Dezember erhöht hat. Die Saarregerung tröstet sich damit, daß diese Zahl immer noch günstiger sei als die am Ende des Jahres 1932.

Reichsdeutsche Postkarte in der Tschechei beschlagnahmt

Prag, 2. März. Das Gericht in Brüx hat vor einigen Tagen die reichsdeutsche Postkarte mit der Abbildung des Brandenburger Tores beschlagnahmt, weil unter dem Torbogen im Fadelzuge der SA-Sakentanzeln sichtbar sind, weil unter dem Wilde die Aufschrift „Deutschland, Deutschland über alles“ steht und weil die Postkarte das Doppelbild Hindenburg und Hitlers als Marke trägt. Außerdem werden die kleinen Sakentanzeln in den Eden der Postkarte beanhandelt.

Wegen Beleidigung des Reichskanzlers verurteilt

Warschau, 2. März. Wie amtlich mitgeteilt wird, wurde das in Rybnik erscheinende Wochenschrift „Die Spritze“ wegen eines Ausfalles gegen den Reichskanzler polizeilich beschlagnahmt. Gegen den verantwortlichen Redakteur ist ein gerichtliches Strafverfahren eingeleitet worden.

Kopenhagen, 2. März. Der Architekt Eduard Heiberg ist am Donnerstag vom Gericht zu 40 Tagen Haft verurteilt worden. Er hatte im September vorigen Jahres dem deutschen Gesandten in Kopenhagen eine Entschuldigungsüberantwortung in der die Reichsregierung beleidigt wurde.

Die verschobenen estländischen Kriegsschiffe

Reval, 1. März. Der Untersuchungsausschuß des estnischen Parlaments hat jetzt nach wochenlanger Arbeit den Bericht über den Kriegsschiffverkauf, bei dem der estnische Staat um 89 000 Pfund Sterling geschädigt wurde, fertiggestellt.

Der Berichterstatter kommt zu dem Schluß, daß der Verkauf der Schiffe ungeschicklich erfolgt ist, und daß von seinen der verantwortlichen Personen Fälschungen und Machtüberschreitungen begangen worden sind. Der Bericht verlangt die Auslieferung des früheren Kriegsministers Kerem, der gegenwärtig Parlamentsmitglied ist, an die Gerichte. In dem Bericht wird ferner gesagt, daß auch die übrigen Mitglieder der damaligen Regierung nicht genügend Sorgfalt an den Tag gelegt haben; doch seien die Unterlagen dafür nicht ausreichend, um sie voll zur Verantwortung zu ziehen.

Interessant ist die Feststellung, daß die estländischen Bevollmächtigten des Schiffverkaufs, die Juden Bing und Prenska, mit den Deutschen übereinstimmend sind, die im Jahre 1929 den Dampfer „Falk“ heimlich mit Waffen beluden und nach Venezuela landeten, ohne davon der Mannschaft vorher Mitteilung zu machen.

Die alten Sowjetschulden an England

London, 2. März. Im Verlaufe der Unterhausansprache über das englisch-russische Handelsabkommen wurde eine Denkschrift vorgelesen, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß die englische Regierung sowohl die Kaatiden wie die privaten Schuldforderungen gegenüber der Sowjetunion aufrecht erhält und eine baldige Regelung auf einer gerechten Grundlage wünscht. Bis zu dieser Regelung müsse die englische Regierung jedes Handelsabkommen mit Rußland als vorübergehend und zeitweilig betrachten.

Japan beschlagnahmt russ. Vorkriegsguthaben

Tokio, 2. März. Auf Veranlassung des japanischen Finanzministers Takahashi hat das japanische Finanzministerium 40 Millionen Yen die im Jahre 1917 von der kaiserlich-russischen Regierung an den russischen Militärattaché in Tokio für die russischen Vorkriegsguthaben in Japan überwiesen wurden, beschlagnahmt. Die japanische Regierung will feststellen, ob die Sowjetregierung berechtigt ist, als Nachfolgerin der kaiserlichen Regierung das Geld zu verlangen. Die Sowjetregierung ist bemüht, den Zwischenfall beizulegen, sie fordert die Herausgabe der Summe.

Kabinetl Ferrouge zurückgetreten

Madrid, 2. März. Der spanische Ministerpräsident Ferrouge hat am Donnerstagmittag dem Staatspräsidenten den Gesamtrücktritt des Kabinetts überreicht.

Puji Kaiser von Mandschukuo

Stgting (Mandschukuo), 2. März. Am Donnerstag vor- mittag erfolgte die feierliche Thronbesteigung Pujis, der damit unter dem Namen Kang Teh Kaiser von Mandschukuo geworden ist.

Die Regelung der Getreidewirtschaft.

Neue, wichtige Verordnungen.

Berlin, 2. März. Amtlich wird mitgeteilt: Mit der Ein- führung für Festpreise im Getreide ist im Oktober des vorigen Jahres nicht nur für den Bauern und Landwirt, sondern überhaupt für den gesamten Getreidemarkt eine völlig neue wirtschaftliche Grundlage geschaffen worden.

Ernte an Roggen und Weizen.

Soweit zur Ernährung der Bevölkerung erforderlich ist, zu festen und gerechten Preisen zu sichern, ist durchaus gesichert worden. Darüber hinaus hat der Roggenmarkt in seiner Gesamtheit einen so geordneten und organischen Verlauf genommen, daß er auch für den Rest des Wirtschaftsjahres als in sich gesund und fräftig betrachtet werden kann.

Am Weizenmarkt

find infolge des besonders großen Ertrages der letzten Ernte gewisse Störungen des Angebots in den frucht- ungünstig gelegenen Gebieten — den sog. toten Winkeln — aufgetreten, die zeitweilig die Aufnahme von Weizen durch die öffentliche Hand erforderlich machte.

Im Hinblick auf die große Weizenernte war schon zu Beginn des Wirtschaftsjahres in Aussicht genommen worden, durch Umlauf gegen ausländische Futtergerste, Mais und Datt für den überschüssigen Weizen Abfluß auf den Weltmarkt zu verschaffen. Sobald es die Lage auf dem in- ländischen Futtergetreidemarkt zulassen würde, nachdem dieser Zeitpunkt nunmehr gekommen ist, hat die Reichs- regierung die notwendige grundsätzliche Grundlage durch das

sch nach Süden und entzündete das heilige Feuer, dessen Rauch seine Gebete zum Himmel emportrugen. Nach der Opferung empfing der Kaiser sein Amtssiegel, worauf ein Salut von 101 Schüssen ertönte.

In sonderbarem Gegensatz zu dem uralten Zeremoniell stand es, daß von einzelnen Szenen Tonfilmaufnahmen ge- macht wurden, daß Flugzeuge in der Luft kreisten, und daß ein Bericht über die Feier durch Rundfunk verbreitet wurde. Für die Eröffnungsfeierlichkeiten hat die Regie- rung dreieinhalb Millionen Dollars bewilligt.

Bei den Krönungsfeierlichkeiten erklärte Puji in einer kurzen Ansprache, er werde nur im Interesse des mand- schurischen Volkes wirken, und es als seine Hauptaufgabe ansehen, den Wohlstand des Volkes zu heben. Er wolle Mandschukuo wieder aufbauen, das durch Kriege und Bür- gerkriege durch 20 Jahre hindurch wirtschaftlich ruiniert worden sei. Er solle den ihm zuteilenden gleichberechtigten Platz in der Familie der Völker einnehmen. Inbezug auf die außenpolitische Lage betonte der Kaiser, daß ihm jede kriegerische Art fern liege und er die Absicht habe, mit allen Ländern im Westen und Osten in freundschaftlichen Ver- hältnissen zu leben.

Geetz über Ausfuhrscheine

vom 26. Februar 1934 geschaffen. Durch eine Ausführungs- ordnung hierfür wird nunmehr mit Wirkung vom 8. März 1934

die Ausfuhr von Weizen bis zum 15. Juli 1934 mit der Maßgabe zugelassen, daß mit Hilfe der erteilten Ausfuhrscheine bis zum 31. Juli 1934 die gleiche Menge Futtergerste, Mais oder Datt zollfrei ein- geführt werden kann.

Die Wiedereinfuhr von Weizen ist auf diese Ausfuhrscheine nicht zulässig. Da zur Schonung des Inlandsmarktes keines- falls größere Mengen an Getreide eingeführt werden sollen, als Getreide ausgeführt worden ist, andererseits aber das mit Hilfe der Ausfuhrscheine im Verhältnis von 1:1 ein- geführte Futtergetreide zu teuer sein würde, wird die Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige land- wirtschaftliche Erzeugnisse dadurch einen Ausgleich schaffen, daß sie dem Inhaber des Ausfuhrscheines auf Antrag einen sogenannten

Anrechnungsschein über 25 RM. nebst Zinsen für je eine Tonne ausgeführten Weizen

ausstellt, und zwar bis zum 31. Juli 1934. Die Berechtigung aus den Ausfuhrscheinen ist übertragbar. Die Reichsstelle löst die Anrechnungsscheine in der Weise ein, daß sie bei der Veräußerung von ausländischen Vorküchen zum Nennwert zuzüglich Zinsen in Zahlung nimmt. Die Anrechnungsscheine müssen zur Einlösung bis zum 31. August 1934 vorgelegt werden.

Die deutsche Industrie zur Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Berlin, 1. März. Unter dem Vorsitz von Herrn Dr. Krupp von Bohlen und Halbach trat gestern der Ausschuß für allgemeine Wirtschafts- und Sozialpolitik beim Reichsstand der deutschen Industrie zu einer Arbeitstagung zusammen. Die Verhandlungen erstreckten sich auf fast alle Gebiete der Wirtschaftspolitik unter Betonung der für die Arbeits- beschaffung von der Industrie zu ergreifenden Maßnah- men. Hierbei bildete bei voller Würdigung der auf dem Inlandsmarkt ersrenklicher Weise zu verzehrenden Be- lebung die Sorge um die Erhaltung und Stärkung unseres Auslandsabfahes den Hauptgegenstand in den Berichten der Vertreter der einzelnen Ausfuhrindustrieweige. Ein- mütigkeit bestand darüber, daß unter Aufrechterhaltung der Wahrung Erleichterungen für die Ausfuhr im Gesamt- interesse der deutschen Volkswirtschaft dringend geboten seien.

Generaldirektor Jungmans berichtete über das Erge- nis der Sitzung des gemeinsamen Ausschusses für den Ge- schäftsverkehr zwischen Industrie und Handel, in der fol- gende Beschlüsse zur Ordnung des Geschäftsverkehrs der Industrie mit den Vertriebsgruppen gefaßt wurden:

- 1. Volle Großhandelsrabatte sind von der völligen Er- füllung der Großhandelsfunktionen unabhängig.
2. Einzelmitglieder von Einkaufsgenossenschaften werden bei ihrer Belieferung durch die Industrie wie Einzel- händler behandelt.
3. Warenhäuser, Kaufhäuser, Einheitspreisgeschäfte und ähnliche Unternehmungen sind Einzelhändler und zu Ein- kaufspreisen des Einzelhandels zu beliefern, gegebenen- falls mit den in Frage kommenden Mengenrabatten.

König Boris beim Reichskanzler

Berlin, 2. März. König Boris von Bulgarien hatte am Donnerstagmittag eine Unterredung mit Reichskanzler Adolf Hitler.

Widerlegung unwahrer Gerüchte

München, 2. März. Die Pressestelle der Landesleitung Osterrreich der NSDAP teilt mit: Die in den letzten Tagen von verschiedenen Seiten — besonders in der Auslands- presse — in Umlauf gesetzte Meldung, daß Landesinspektor Theo Dabicht vom Führer seines Amtes entbunden worden sei, ist unwahr und entspricht in keiner Weise den Tat- sachen. Ebenso unwahr und aus der Luft gegriffen ist die in diesem Zusammenhang gebrachte Meldung, daß an sei- ner Stelle der Stabsleiter des Steierischen Heimatschutz- Jng. Hanter, unter Beigabe des Reichsstatthalters von Bayern, General Ritter von Epp, als Inspektor für Osterrreich eingesetzt wurde.

Superintendent bejähmpft die Regierung

Magdeburg, 2. März. Auf Veranlassung des Landrates des Kreises Jerichow ist der Superintendent Jordan aus Gommern (Bezirk Magdeburg) festgenommen und in das Polizeigefängnis Burg bei Magdeburg eingeliefert worden. Jordan hat versichert, zuletzt noch am Helbigentag, von der Kanzel aus die Regierung und das Dritte Reich verächtlich gemacht.

SM-Mann in Tiflit ermordet

Tiflit, 2. März. In Tiflit wurde der Sturmmann Alb. Stiegel vom Sturm 13/41 der Tiflitzer SM in der Nacht zum 24. Februar nach einer Auseinandersetzung mit einem Kommunisten durch einen Messerhieb in den Bauch so schwer verletzt, daß er am 28. Februar seinen Verletzungen erlag.

Aufhebung der Oberpostdirektion Konstanz

Konstanz, 2. März. Durch das von der Reichsregierung am 27. Februar beschlossene Gesetz zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung wird die hiesige Oberpost- direktion am 1. April 1934 aufgehoben. Die von zukünftiger Seite mitgeteilt wird, wird die Aufhebung der Oberpost- direktion nur ganz allmählich durchgeführt werden. Die Oberpostdirektion als solche hört zwar am 1. April zu be- stehen auf. Sie arbeitet aber zunächst während einer län- geren Uebergangszeit als Abteilung einer Nachbar-Ober- postdirektion weiter. Es wird schon jetzt darauf aufmerk- sam gemacht, daß durch diese Neuordnung eine Schädigung der Verkehrsinteressen der Bevölkerung und der Wirtschaft in keiner Weise eintreten wird. Alle örtlichen und bezirk- lichen Verkehrseinrichtungen der Deutschen Reichspost blei- ben unverändert in Tätigkeit. Selbstverständlich wird das erforderliche Personal nach wie vor zur Verfügung stehen. Auch hinsichtlich der Vergebung von Aufträgen der Deut- schen Reichspost wird die Aufhebung der Oberpostdirektion keine Benachteiligung der Gewerbetreibenden des Orts und des Bezirks zur Folge haben. Die Präsidentenstelle der SPD war seit der Zurechtweisung des früheren Präsi- denten Kipphan seit 1 1/2 Jahren unbesetzt. Mit der Führung der Geschäfte eines Präsidenten war Oberpostirat Jäck beauftragt.

Der Reichssportführer besucht Baden

Wie der Stellvertreter des Reichssportführers, Arno Brettmeyer, mitteilt, kommt Ende März anlässlich seiner Südwestdeutsche Landreise der Reichssportführer nach Baden und wird hier voraussichtlich die Städte Mannheim, Karls- ruhe, Pforzheim und Freiburg besuchen, um sich an Ort und Stelle über die sportlichen Verhältnisse persönlich zu orien- tieren.

Organisation der Junglehrerschaft an den badischen Hochschulen

Der Unterrichtsminister hat an die Direktoren der badi- schen Hochschulen einen Erlaß gerichtet, der bestimmt: Die neuen Aufgaben, die im nationalen Staat dem akademischen Nachwuchs auf den Hochschulen obliegen, erfordern, daß an Stelle der bisherigen losen Gruppen-Vertragungen der Assi- stenten und Nichtordinarien eine einheitliche staatlich aner- kannte Standesvereinigung gebildet wird. Es werden da- her an den badischen Hochschulen die Assistenten, Privat- dozenten und nichtbeamteten außerordentlichen Professoren zu einer Junglehrerschaft der Universität Heidelberg, Frei- burg bzw. der Technischen Hochschule Karlsruhe zusammen- geschlossen. Die örtlichen Junglehrerschaften zusammen bil- den die Junglehrerschaft der badischen Hochschulen. Diese hat ihren Sitz jeweils an der Hochschule, welcher der Führer der badischen Junglehrerschaft angehört. Der Führer der badischen Junglehrerschaft wird vom Minister des Kultus, des Unterrichts und der Justiz — Abteilung Kultus und Un- terricht — ernannt. Die örtlichen Führer werden von dem Führer der badischen Junglehrerschaft ernannt. Die Auf- gabe der Junglehrerschaft ist neben der Vertretung der stän- dischen Belange, die Verbindung zwischen dem Lehrkörper und der Studentenschaft, der Hochschule und der Allgemein- heit aufrecht zu erhalten, die körperliche und geistige Erzie- hung des akademischen Nachwuchses an ihrer Stelle zu be- treuen und für die Erfüllung der den Mitgliedern obliegen- den Aufgaben zu sorgen.

Bei der Junglehrerschaft jeder Hochschule sind zu bilden a) ein Amt für Wissenschaft, b) ein Amt für Arbeitsdienst, c) ein Amt für Körpererziehung. Diese Ämter arbeiten mit den entsprechenden Ämtern der Studentenschaft und dem SA-Hochschulamt zusammen. Die Junglehrerschaft der badischen Hochschulen ist dem NS-Lehrerbund angegliedert. Ihr Verhältnis zum NS-Lehrerbund ist bestimmt durch die Richtlinien der Zusammenarbeit zwischen NSLB und der Dozentenschaften der Hochschulen im Reich.

Die badischen Sparkassen 1933

In dem Bestreben, die Maßnahmen der Reichsregierung auf organische Zinsentung und Kapitalmarkt-Belebung zu unterstützen, haben die badischen Sparkassen seit Beginn des Jahres 1933 die Zinssätze für Hypotheken auf 5,50—4,75 v. H. und für Veronaltskredite unter Wegfall aller Provisionen auf 6 v. H. herabgesetzt. Die badischen Sparkassen fordern somit zur Zeit mit die niedrigsten Zinssätze für lang- und kurzfristige Kredite. Der infolge des zunehmenden Vertrauens der Bevölkerung deutlich bemerkbare Zustuf neuer Einlagen in 1933 wurden von den badischen Spar- kassen dazu benutzt, die in 1931 ausgenommenen Akzeptkredite bei der Akzeptbank in Höhe von 32 Millionen RM rest- los zurückzahlen.



Während die Mädchen gellend aufschrien, sprang Tonne an die Häuserwand, um im Rücken gedeckt zu sein. Er mußte, daß es jetzt auf's Ganze ging. Viel- leicht würde er sich halten können, bis die Polizei kam, die war ja immer ganz in der Nähe. Vielleicht würden ihm auch seine Kameraden zu Hilfe kommen.

Da waren die ersten Gegner schon heran. Sie spran- gen auf Tonne zu, als hätten sie es mit einem Schuß- jungen zu tun. Das rächte sich. Einer, dem Tonne in den Unterleib getreten hatte, krümmte sich schreiend zu- sammen und kippte um, der zweite kriegte eins auf die Nase, daß sein Blut fingerdick hervorquoll. Aber dann hatte auch Tonne den ersten Hieb weg; allerdings nur gegen die Schulter.

Als er jetzt ein Gewirr von gerechten Fäusten und erhobenen Stößen vor sich sah, bemerkte er auch schon blitzende Schupotchkas im Hintergrund. Da schlug und trat er um sich, was das Zeug halten wollte; die Wunden, die er selbst abbekam, spürte er kaum.

Gummimäppel zischten. Schreie stiegen auf, Weiber lärmten, Männer schrien... dann stand Tonne frei. Ueber seine linke Gesichtshälfte floß ein breiter Blut- strom, handbreit beinahe. Oben an der Stirn hatte ein Schlagring mit seinen vier Zacken gefaßt und an- schließliche Wöcher gerissen. Und unter dem linken Ohr klappte ein langer Schlitz; hier hatte ein Taschenmesser gehakt. Am schlimmsten jedoch war ein Stochhieb, der quer über dem Schädel lag. Zwar hatte er keine blühende Wunde, sondern nur eine dicke Schwellung hinterlassen, aber Tonne war halb betäubt davon. Als die Schupo jetzt den Platz vor dem Nachweis säuberte, leckte er sich auf die Steinstufen und stützte seinen Kopf auf die Knie.

Da spürte er eine Hand, die langsam über sein Haar strich; aber er sah nicht auf. Er hatte das Gefühl, als müßte das so sein, als sei er noch ein kleiner Junge.

der mit dem Kopf gegen die Tischkante gerannt war, und dem die Mutter nun den Schmerz weg- streichelte. Verworen nur drang an sein Ohr der särm der schreienden Menge, die von der Polizei immer weiter zurückgetrieben wurde. Und das Strei- heln blieb.

Langsam hob Tonne den Kopf: Es war Grete, die neben ihm stand und ihn streichelte. Grete, die er ver- lassen hatte. Wegen der... na, wie hieß sie doch schnell... sie hieß... sie hieß... schwarz war sie jeden- falls.

Grete stand da. — Tonne lächelte und gab ihr die hand. „n Tag, Grete!“ Aber dann schien es ihm, als habe er etwas sehr Dummes und Unpassendes gesagt. Und der Schädel brummte ihm schon wieder.

Er versuchte klar zu denken. Und da es nicht ging, ja alles durcheinanderfloß, wurde er wütend. Er schlug sich mit der Faust auf das Knie und warf den Kopf in den Nacken. Dabei fiel er hintenüber und ver- or die Befinnung.

Als die Kameraden aus dem Nachweis kamen, fanden sie Tonne in den Armen eines Mädchens. Und dieses Mädchen trug den fünfzackigen roten Stern an Tragen ihrer verschossenen Windjacke.

Willi Schmeer sah Grete drohend an. Aber dann fiel ihm ein, daß dieses blasse Ding dem kräftigen Tonne eigentlich kaum etwas getan haben könne, und er schluckte die fastigen Worte, die ihm auf der Zunge lagen, wieder herunter.

Rudi Leisener hatte eine Schale mit Wasser von der Toilette der Stempelfelle geholt. Dann zog er sein Taschentuch raus, um Tonne das Blut vom Gesicht zu waschen. Als er es aber befah, steckte er es schnell wieder weg, weil es zu dreckig war. Verlegen blickten ich alle um. Man kann sich doch nicht jeden Tag ein lauberes Taschentuch einstecken! Wo soll denn das hinführen bei dem hohen Wäschegeß?

Nun zog Grete ihr seidenes Halstuch unter der Windjacke hervor und reichte es Rudi. „Danke!“ sagte er. Als es nachher blutig und naß auf der Steintreppe lag, nahm sie es heimlich wieder an sich. „Kennst du denn Tonne?“ fragte Willi Schmeer. Brete nickte nur. Da fraaten sie nicht mehr.

Tonne kam bald wieder zu sich. Er stand auf und puckte einiges Blut aus, das ihm in den Mund ge- laufen war. Dann nahmen ihn die Kameraden in die Mitte und führten ihn weg. Grete lief der Gruppe nach, mit dem blutigen Tuch in der Hand.

Die Schupotkete gab ihnen den Weg frei. Auch die Menge ließ sie passieren. Es hagelte böhmische Juruse und Drohungen, aber einen neuen Angriff wagte die Kommune angesichts der Polizei nicht mehr. In der Gegend des Sturmlokals stand jedoch wieder ein größerer Trupp.

„So ne Schweine!“ sagte Willi Schmeer. „Also hier lauern sie uns auf. Na, da hilft eben nicht! Habt dr' Pußen bei euch, Junge?“

Sie antworteten nicht. Aber unmittelbar vor der angriffslustigen Menge, die breitfüßig den ganzen Bürgersteig abriegelte, zogen Max Feldmann und Fritz Stecker die Kanonen und gingen als erste auf die Kommune zu.

„Verpfeißt euch,“ sagte Max, „sonst verpassen wir euch ein paar Luftlöcher durch den Wald, dann braucht ihr nicht mehr durch die Kiemen zu atmen, ihr Fresser!“ Die schwarzen Mündungen sprachen eine noch deut- lichere Sprache, als Feldmanns Schimpferei. Die ersten Kommunisten spritzten zur Seite, daß die weiten Hosen um ihre Beine schlackerten wie Flaggentuch am Fahnenmast bei Windstärke 12. Und dann legten auch die übrigen hinterdrein.

Im Verkehrslokal steckte Leisener beide Kanonen ein, schwang sich durch das Abortfenster und türmte über die Höhe hinweg. Später kam dann, wie erwartet, die Polizei und suchte nach Waffen. Ladend zeigte man den Beamten Zigarettenweis, die in Form von Pistolen gearbeitet waren: Man drückte auf den Hahn, dann sprang eine Zigarette heraus.

„Die Kommunisten wollen aber richtige Pistolen ge- sehen haben,“ erklärte einer von den Schupos. „Vor den Dingen da wären sie wohl kaum ausgerissen.“

„Oh, Herr Wachtmeister,“ lächelte Willi Schmeer ge- ringfügig, „die Kommune is doch'n bißchen duffisch!“ „Das Moskau-Girl hat recht,“ sagte Max Feldmann. „Wir bringen dich jetzt nach Hause, Tonne, und du legst dich in die Falle.“

Frühjahrs-Fohlenmarkt.

Großer Zutrom. — Lebhaftere Kaufstätigkeit. — Glänzender Festzug.

* Sinsheim 1. März. Alljährlich am ersten Donnerstag im März findet seit 30 Jahren der Frühjahrsfohlenmarkt des Unterbad. Pferdezuchtverbands statt. Das Wetter ist um diese Zeit nicht immer das beste und neben schönem Frühjahrswetter gab es auch recht unergiebige Wetterlagen. Aber einen Fohlenmarkt inmitten einer so herrlichen Winterlandschaft hatten wir noch nicht. Das milde Frühjahrswetter der letzten Tage war über Nacht nachhaltig Schneefall gewichen und beim Auftrieb der Fohlen am Vormittag rieselte ununterbrochen feiner Schnee herab, der auch bis zum Mittag anhielt und das Marktgelände recht unwegsam machte und den Markt wie auch den Festzug am Nachmittag ungünstig beeinträchtigte. Trotzdem wurde der Fohlenmarkt auch diesmal wieder in der Form begangen, wie man ihn seit Jahren kennt und die sich immer aufs Beste bewährt hat: als Pferdeshau, als großes, landwirtschaftliches Volksfest verbunden mit einem Festzug im großen Stil. Dieses Volksfest hat aber nicht nur für unsere Stadt, sondern wohl noch mehr für die landwirtschaftliche Umgebung derselben Geltung, rücken doch vom frühen Morgen an von allen Seiten die Besucher in das festlich geschmückte Sinsheim ein, auch wenn, wie heute, ein nachhaltiger Wind und Schneerieseln mehr an den Winter, als an den Frühling gemahnt.

Man traf auf dem Marktplatz wieder die gewohnten Bilder. Zahlreich waren die Interessenten und geladenen Gäste erschienen u. a. die Oberregierungsräte Keu und Hammer aus Karlsruhe, Tierzuchtdirektor Dr. Zettler aus Heidelberg, Veterinärarzt Kömer in Vertretung von Vizepräsident Hoch, Landrat Strack, Bürgermeister Kieg und Bezirksleiter Renkert aus Sinsheim und Oberlandwirtschaftsrat Vielhauer von der Bauernkammer, ferner prominente Vertreter der Landwirtschaft. Die Prämierungskommissionen waren in voller Tätigkeit, die Kaufbahnen von Interessenten dicht umlagert. In der Turnhalle fand die schöne Ausstellung der Lotteriegewinnstände viele Bewunderer und rings um das Gelände stellten namhafte Firmen aus nächster Umgebung landwirtschaftliche Maschinen und Geräte aus. Verkaufsstände aller Art und der mit der Fohlenschau verbundene Jahrmarkt boten Gelegenheit, das Geld los zu werden, alles aber durchfloss von einem Strom von Zuschauern, Interessierten und Kaufliebhabern.

Dadurch, daß die Stadtkapelle auf dem Marktplatz gegen Mittag konzertierte, wurde der Ablauf der Stunden belebter, die Stimmung animiert. Großes Interesse begegnete die gegen 12 Uhr vorgenommene Vorstellung der Hengste in der Allee, die im unteren, Verbandsgebiet zur Jucht aufgestellt sind. Die prachtvollen Tiere der verschiedenen Zuchtstationen boten ein Bild der Kraft und Schönheit, das auf jeden Zuschauer wirkte.

Nach der Prämierung fand im Hotel Post gemeinsames Mittagessen statt. Anstelle des erkrankten Vizepräsidenten des Verbandes der unterbadischen Pferdezuchtgenossenschaften (der erste Präsident Freiherr von Öller hat vor kurzem sein Amt niedergelegt, sprach der Geschäftsführer Tierzuchtdirektor Dr. Zettler namens des Verbandes der unterbadischen Pferdezuchtgenossenschaften für die zahlreiche Bekämpfung des Marktes und für den zahlreichen Besuch den Dank aus. Gleichzeitig begrüßte er den Vertreter der Regierung, Oberregierungsrat Keu vom Finanz- und Wirtschaftsministerium, den Vertreter der badischen Bauernkammer, Tierzuchtdirektor Vielhauer und andere prominente Vertreter. Den Spendern, welche die Veranstaltung finanziellen halfen, zollte der Redner Dankesworte. Bürgermeister Kieg-Sinsheim entbot namens unserer Stadt den Gästen den Willkommenstruß. Die nationale Regierung fördere in besonderem Maße die Landwirtschaft und auch die Pferdezucht, die eine große Bedeutung für das Reich habe. Auch der heutige Tag soll zu ihrer Belebung beitragen. Er wünsche dem Fohlenmarkt auch für die Zukunft Blühen und Gedeihen. Die Gemeinde Sinsheim werde ihn nach besten Kräften schützen und fördern.

Gegen Mittag, wo der Zutrom nach der Stadt besonders stark einströmte, hatte der Schneefall aufgehört und das Wetter sich etwas aufgehellt. So konnte der imposante Festzug, der diesmal wieder viel Neues bot, sich ungehindert abwickeln. Es ist kaum möglich, all die schönen Wagen und Gruppen einzeln zu beschreiben. Irgend etwas herauszuheben hieße das andere zurückgehen. Der ganze Festzug war ein buntes, harmonisches Bild von großer Schönheit. Eröffnet wurde er durch die Stadtkapelle und die nationalen Formationen, ihnen folgte das Bürgermilitär mit der Stadtkapelle und der SS-Reitersturm. Die Landwirtschaft hatte sich mit einigen besonders schön und instruktiv ausgestatteten Wagen beteiligt, darunter je einer von Rohrbach und Steinsfurt, durch die den Belangen des Bauernturns Ausdruck verliehen wurde, darunter Acker- und Pflanze, die Frau im Haushalt, Altenteil, Erbhofgesetz, Kreisbauernschaftswagen und Unterbreit keine Wechsel. Der deutsche Wald und deutsches Holz mahnten, vom Bezug ausländischer Hölzer abzurufen. Schön ausgestattete Wagen der Landschaftsgärtnerei führten die Gärtnerkunst vor Augen und die Kaninchen- und Geflügelzucht zeigte ihre züchterlichen Prachtexemplare in schönen Wagen. Die Volksschule kam mit den wunderbaren Märchenbildern Schneewittchen und Vogelohrzeit, der Lieberkrantz war fürs deutsche Lied, die Deutsche Bühne fürs Theater und den die Deutsche Filmbühne, die Oberrealschule führte die lebendige Volksgemeinschaft vor Augen. Humorvoll führte der FAD seine unsterbliche Lore vor und das Jugendstück, das sich immer um diesen Festzug große Verdienste erworben hat, bot in der Germanengruppe, der Siegfriedsgruppe, der Darstellung des Apfelschuh aus Tell und der Sackspiele recht belebende Bilder. Auch die Arbeitsfront und NS-Dago fehlten nicht und die Bänke der Bäcker, Küfer, Metzger, Fleischer, Glaser, Maurer, Uhrmacher wie auch die Ziegelei Goos und Doll aus Reichen ferner die Mechaniker führten mit schönen Wagen oder Gruppen die Zuschauer in ihr Metier ein. Den Schluß bildete der „Volksgemeinschafts-Werbewagen“ und die Luftpost des Brieftaubensvereins. Die großartigen Leistungen fanden auch diesmal die Anerkennung der schaulustigen Menge, welche die Straßen der Stadt dicht umfüllte.

Um 5 Uhr lockten vom BDM und Luifsbund aufgeführte Volkstänze viele Zuschauer nach den Sälen z. Löwen und z. Stadtpark, die in ihrer frischen und urwüchsigen Ausführung allenthalben Freude bereiteten.

Die Verbündung der zuerkannten Prämien und Auszahlung fand um 4 Uhr im Gasthof zum Bahnhof statt. Der Auftrieb betrug 68 Fohlen gegenüber 84 im Vorjahre. Im gesamten konnten Geldpreise in Höhe von 880 RM. und 17 Ehrenpreise zuerkannt werden. Das vorgeführte Material befriedigte sehr, was als unverkennbares Fortschritt in der Pferdezucht zu werten ist. Mit den getätigten Verkäufen und den erzielten Preisen konnte man zufrieden sein. Die Prämierung hatte folgendes Ergebnis:

1. **Stutfohlen**, geboren 1931, vorgeführt 10 Fohlen (Prämierungskommission Bezirksleiter Dr. Christian-Bretten, Tierarzt Dr. Hillenbrand-Weisloch und Gutsverwalter Treiber-Grombach): Ries Alois, Rohrbach b. E. einen 1. Preis

mit 40 RM. und Ehrengabe, Nerpel Friedrich, Sinsheim einen 2. Preis mit 30 RM. und Ehrengabe, Schuhmacher August, Unterschleißenz einen 3. Preis mit 20 RM. und Ehrengabe, v. Gemmingen'sche Güterverwaltung Eulenhof und Obländer Jakob, Steinsfurt je einen 3. Preis mit 20 RM., Schöner Richard, Adersbach, Frank Friedrich, Frankenhof, Kopp Wilh. 1., Kirchart, Albert Adolf, Landshausen und Keitel Georg, Steinsfurt je einen 4. Preis mit 10 RM.

2. **Stutfohlen**, geboren 1932, vorgeführt 15 Fohlen (Prämierungskommission Gutsbesitzer A. Gebhard, Dammhof, Tierarzt Dr. Wolfhardt, Mosbach und Gutsbesitzer Frank, Frankenhof): Keller Ernst, Unterschleißenz einen 1. Preis mit 30 RM. und Ehrengabe, Städt. Gutsverwaltung, Bruchsal und Gutsverwaltung, Grombach je einen 2. Preis mit 25 RM. und Ehrengabe, Veith Josef, Rohrbach b. E. Hockenberger Heinrich, Elsenz je einen 3. Preis mit 15 RM. und Ehrengabe, Hettler Wilhelm, Berrangen, Michels Markus, Rohrbach b. E., Treiber Hermann, Wieblingen und Philipp Schmitt, Weisbach ebenfalls je einen 3. Preis mit je 15 RM., Geiger Karl Wilhelm, Berrangen, Ecker Wilhelm Hoffenheim, Dörzbach Martin, Treichältingen, Brandner Leopold, Sulzfeld und Heitlinger Karl, Rohrbach b. E. je einen 4. Preis mit je 10 RM. und Städt. Gutsverwaltung, Bruchsal ein Weggeld von 10 RM.

3. **Stutfohlen**, geboren 1933, vorgeführt 14 Fohlen (Prämierungskommission Landesökonomierat Maier-Allmann, Espingen, Tierarzt Dr. Hettendorf, Flehingen und Bürgermeister Schöber, Maier): Schmitt Valentin, Weisbach, Keller Ernst 2., Unterschleißenz und Brenner Heinrich, Kircharthof je einen 1. Preis mit 25 RM., Schmitt und Brenner außerdem eine Ehrengabe, Ries Alois Rohrbach, Nagel Adolf, Berrangen und Greder Emil, Dühren je einen 2. Preis mit je 15 RM., Nagel außerdem eine Ehrengabe, Mehl Gottfried, Sulzfeld, Lepp Karl Haffelbach, Hemmer August, Grombach, Schmitt Philipp, Weisbach und Junker Michael, Wasserloch, Gemeinde Helmstadt je einen dritten Preis mit je 10 RM., Keitel Georg, Steinsfurt, Meidinger Franz, Landshausen und Sigler Wilhelm, Hoffenheim je ein Weggeld von je 5 RM.

4. **Stutfohlen**, geboren 1932, vorgeführt 9 Fohlen (Prämierungskommission Bezirksleiter Dr. Renkert, Sinsheim, Landesökonomierat Feuchter, Bretten und Hofbauer O. Karg, Rohrbach b. E.): Schumacher Ernst, Unterschleißenz einen 1. Preis mit 25 RM. und Ehrengabe, Schneider Jakob Witwe, Wöflingen, v. Gemmingen'sche Güterverwaltung Eulenhof und Hemmer August, Grombach je einen 2. Preis mit je 20 RM. und je eine Ehrengabe, Nerpel Karl, Rohrbach, Junker Michael, Wasserloch Gemeinde Helmstadt und Riddinger Johann, Hilsbach je einen 3. Preis mit je 10 RM., Schwarz Jakob, Wieblingen und Nerpel Karl, Eichelbrunn je ein Weggeld von 5 RM.

5. **Stutfohlen**, geboren 1933, vorgeführt 12 Fohlen (Prämierungskommission Bezirksleiter Dr. Renkert, Sinsheim, Landesökonomierat Feuchter, Bretten und Hofbauer O. Karg, Rohrbach b. E.): Keller Ernst 2., Unterschleißenz einen 1. Preis mit 25 RM., Loes Johann, Oberwiesheim einen 2. Preis mit 20 RM. und Ehrengabe, Städt. Gutsverwaltung, Bruchsal, P. del Heinrich, Grombach je einen 3. Preis mit je 15 RM. und Ehrengabe, Wolf Anton, Obergrombach, Junker Michael, Wasserloch Gemeinde Helmstadt ebenfalls je einen 3. Preis mit 15 RM., Heß Friedrich, Hoffenheim, Hoffstädter Heinrich, Weiler, Rebel Franz Anton, Rohrbach b. E., Heß Karl R. S., Hoffenheim und Schweikardt Jakob, Heidelberg je einen 4. Preis mit je 10 RM., Veith Bernhard, Rohrbach b. E. ein Weggeld mit 5 RM.

Die Mittel zur Veranstaltung des Marktes wurden aus Mitteln des Staates, des Verbandes der unterbadischen Pferdezuchtgenossenschaften und der Stadtgemeinde Sinsheim, der Spar- u. Waisenkasse und der Vereinsbank Sinsheim aufgebracht. Sämtliche zur Verteilung gekommenen Ehrengaben wurden von hiesigen Geschäftsleuten und auswärtigen Firmen gestiftet.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, den 2. März.

Teile die Portionen!

Wenn eine Armee in den Krieg marschiert, muß die Verpflegung gesichert werden. Für jeden Mann muß geforgt sein, damit nicht die Kampfkraft der Armee gefährdet wird. Das ganze deutsche Volk steht in diesem Kampf, im Kampf um seine Existenz, im Kampf um seine Zukunft. Um sie geht der Winterkampf gegen Hunger und Kälte weiter. Alle, die in Arbeit stehen, müssen für sie mitforgen. Darum der Aufruf zum 4. März 1934, dem letzten Eintopfgerichtsonntag des Winterhilfswerkes:

Teilt eure Portionen!

Sichert den Sieg gegen Hunger und Kälte!
 X **Landesverband Baden der Vorkämpfer.** Der Badische Staatsanzeiger veröffentlicht folgende Bekanntmachung des Ministers des Innern: Die am 22. Januar 1934 ausgesprochene Auflösung des Landesverbandes Baden der Vorkämpfer, Vereinigung ehemaliger Grenzschuß- und Freikorpskämpfer, Sitz Mannheim, wird aufgehoben, nachdem der Verband inzwischen in die SA-Meile II eingegliedert wurde. Die Aufhebung des Verbots erfolgt unter der Bedingung: 1. daß von den Angehörigen des Großdeutschen Vorkämpferverbandes keinerlei besondere Uniform getragen wird, und 2. daß alle Männer unter 35 Jahren und diejenigen Mitglieder, die nicht im Vorkämpfer waren, ferner die fördernde Mitglieder, ausscheiden.

X **Randfunkvorträge über die Berufswahl der Abiturienten.** Die Presestelle beim Staatsministerium teilt mit: Das Landesarbeitsamt Südwestdeutschland veranstaltet demnächst eine Randfunkreihe über Berufsmöglichkeiten ohne Hochschulstudium für Abiturienten und Abiturientinnen. In diesen Vorträgen werden von Sachleuten wichtige Fragen des Übergangs von Abiturienten in praktische Berufe behandelt: am 5. März, 18 bis 18.15 Uhr Regierungsrat Stähler, Berufsberater, Arbeitsamt Stuttgart über „Berufsweg für Abiturienten in Industrie und Technik“; am 6. März, 17.50 bis 18.15 Uhr Berufsberater Dr. Widmaier, Arbeitsamt Reutlingen, über „Soll ich Landwirt werden?“; am 7. März, 18.20 bis 18.40 Uhr Berufsberater Werner, Arbeitsamt Stuttgart, über „Möglichkeiten für Abiturienten in familiennahen Berufen“; am 10. März, 18.30 bis 18.50 Uhr Berufsberaterin Koob, Arbeitsdienst Heidelberg, über „Frauengemäße Berufsweg für Abiturientinnen“.

X **Waldhaus**, 28. Febr. (Sängerkrantz) Am Sonntag Abend fand im Waldhaus am „Löwen“ die ordentliche Generalversammlung des Sängervereins „Sängerkrantz“ statt. Nach kurzen Be-

Deutsche Gedenktage

Vieles wünscht sich der Mensch Und doch bedarf er nur wenig. Goethe.

Was geschah — — —
 1481: Der Ritter Franz von Sickingen auf der Ebernburg bei Kreuznach geb. (gest. 1523).
 1829: Der amerikanische Staatsmann Karl Schurz in Bialar bei Köln geb. (gest. 1906).

grüßungsworten des Vereinsführers Herrn Josef Wacker, erstattete der Schriftführer Herr Wilhelm Diefenbacher den Geschäftsbericht. Dieser bewies in seiner ausgiebigen Darlegung, daß der Verein im abgelaufenen Jahre ein schönes Stück Arbeit geleistet hat und auf gesanglichem Gebiete recht erfreuliche Erfolge erzielte. Der Kassier, Herr Alois Voppre gab den Kassenericht bekannt und auch hier zeigte sich ein befriedigendes Bild, denn die Kasse schließt mit einem Ueberschuß von RM. 29. Namhafte Spenden floßen dem Verein im vergangenen Jahre zu, sodaß eine Unterbilanz vermieden werden konnte. Der Stand der Mitglieder hat sich im abgelaufenen Jahre um 16 verringert. Besonders zu beachten ist, daß es dem Verein im verfloßenen Jahre möglich wurde, sich ein eigenes Klavier zu erwerben. Das Geld hierzu konnte aus dem Barvermögen des Vereins entnommen werden. In diesem Jahre wird sich der Verein am Prüfungsfest in Bammeling beteiligen. Für fleißigen ununterbrochenen Besuch der Singstunden wurden wiederum 8 Sinner ausgeschiedet.

X **Daisbach**, 1. März. (Vortrag) Im 2. Volksmissionsvortrag sprach Herr Pfarrer Gilbert von Reichartshausen über den hohen Wert und die große Aufgabe von Familie und Ehe im neuen Staate. Vor dessen Gründung waren Strömungen vorhanden, die heiligen Bande der Ehe und Familie zu lockern, ja zu trennen. Die jetzige Regierung sei bestrebt, diese zu festigen, weshalb fromme Christen die Pflicht haben, solche Bestrebungen so viel als möglich zu unterstützen. Denn es gelte, noch vieles in unserm Volke zu bessern, mit dem wir auf Gedeih und Verderb verbunden seien. Nach den Worten des Führers ist vor allem eine innere Erneuerung nötig, ohne welche die äußere Aenderung nicht bestehen bleibt. Dazu gehöre vor allem die Erkenntnis vom Gedeihen der Familie und eines kräftigen Nachwuchs, was auf der göttlichen Schöpfungsordnung beruht. Dieses Heiligtum wurde wissenschaftlich und absichtlich oft entweiht, wodurch sich die Eltern des höchsten Glücksgefühls auf Erden selbst beraubten. Nur bei Heiligung der Ehe, der Grundlage des Volkes, gedeihen Staat und Kirche; deshalb dürfen zu viele Veranstaltungen weder Eltern, noch Kinder dem Familienkreis entziehen, woraus die Kraft zum Kampfe im Leben entspringt. Wo die Familien brechen, bricht das Volk. Wo die Familie geachtet wird, wächst die Jugend in Tugend und Ehrbarkeit auf. Deshalb darf auch die Verächtlichmachung und Herabsetzung der Ehe seitens gemisserloser Menschen nicht geduldet werden. Die Aufgabe der Kirche und jedes einzelnen christlich gesinnten Gliedes derselben ist es, mitzuhelfen, daß Ehe und Familie wieder in Reinheit und Gottesfurcht stehen zum Wohle unseres Volkes.

X **Eppingen**, 1. März. (Der Bürgerauschuß) genehmigte die Aufnahme eines Darlehens von 55.000 Mk. bei der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt aus den Mitteln der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (Reinhardt-Programm) zur Flurbereinigung mit gleichzeitiger Verbesserung des Entwässerungssystems und Anlage von Feldwegen in der Gemarkung Eppingen. Das Darlehen, das auf die an der Flurbereinigung Beteiligten umgelegt wird, sollte bereits 1933 aus dem „Sofortprogramm“ beschafft werden, doch waren damals die Mittel bereits erschöpft. Weiter wurde beschlossen, die Restsumme von 15.000 Mk. von einem im Jahr 1930 aufgenommenen Wirtschaftsdarlehen auf drei Jahresraten zu je 5000 Mk. zu begleichen und die erste Tilgungsrate noch im laufenden Wirtschaftsjahr zu leisten.

X **Sulzfeld**, 1. März. (Bauernversammlung) Im Rathausaal fand eine gutbesuchte Versammlung der NS-Bauernschaft statt, die von Ortsbauernführer Barthlott geleitet wurde. In der Hauptrede stand der Zuckerrübenanbau zur Behandlung und wurden als Preis pro Doppelpfennter 3.50 festgelegt. Einer Erweiterung der Anbaufläche würde man hier gerne zustimmen; in der Kontingentierung der Tabakanbaufläche ist die hiesige Gemeinde aber noch viel schlechter weggekommen und wenn jetzt neuerdings auch die Anbaufläche um 40 Ar erweitert wurde, so genügt dies noch nicht den Anforderungen. Aber es ist zu hoffen, daß nach und nach die Tabakanbaufläche jenseitig erweitert wird, die auch für die hiesige Gemeinde eine stärkere Berücksichtigung erwarten läßt.

X **Dielheim**, 1. März. (Versammlung der Hopfenbauern.) Unter Leitung des Vg. Bürgermeisters Laier fand am Montag die Generalversammlung des Hopfenbauervereins statt. Bürgermeister Laier begrüßte die Versammlung. Dem Herrn Dr. Engelhardt von der Hauptabteilung 2 der Bad. Bauernkammer, sowie den Gästen aus Horrenberg und Balzfeld widmete er besonders herzliche Worte der Begrüßung. Herr Dr. Engelhardt sprach dann über Anbau, Anlage, Krankheiten und Schädlingsbekämpfung, Düngung und Handel mit den Hopfen. Ferner wies der Redner auf die große Bedeutung der deutschen Hopfenbauergesellschaft hin. Sie bietet Gewähr dafür, daß alle Hopfen sicher abgesetzt werden können und daß auch ein anständiger Preis erzielt werden kann.

X **Unterwarzach** (Amt Mosbach), 2. März. (Im Zeichen der Arbeitsbeschaffung.) Das Sonntag Unterwarzach, Bes. Karl Viebig, hat mit der dieser Tage erfolgten Aufhebung des Brennens den Betrieb wieder voll aufgenommen. Es finden dadurch 30 bis 35 Arbeiter Verdienst und Brot.

X **Odenheim** (Amt Bruchsal), 2. März. Unsere Gemeinde kann die erfreuliche Tatsache verzeichnen, nunmehr ohne Arbeitslose zu sein. Das Erlenswäldchen wird in Reul und umgewandelt. Die dadurch bedingten Entwässerungs-, Ausstodungs- und Umrodearbeiten umfassen zusammen 7000 Tagewerke und geben 70 Arbeitern auf mindestens vier Monate Arbeit und Brot. Das Forstamt Odenheim hat für Weg- und Kulturarbeiten 24 Mann eingestellt. Auch die Handwerker sind durch die Wohnungsneuanordnungen voll beschäftigt, ebenso die Zigarrenindustrie.

X **Brühl**, 1. März. (Seifendiebstahl en gros.) Ein Fernschiff der Seifensiederei-Fabrik, der 400 Kilos Seife nach Berlin über Ludwigshafen, Worms durchs Rheinland über Braunschweig, Magdeburg, Brandenburg und Rauen befördern sollte, wurde unterwegs um 218 Kilos beraubt, die einen Wert von 5000 RM. darstellen. Das Fahrpersonal will den Verlust erst in Berlin festgestellt haben. Die Versicherung, bei der der Transport gegen Diebstahl versichert ist, hat für die Namhaftmachung der Diebe eine Belohnung von zehn Prozent des Wertes ausgesetzt.

X **Heilbronn**, 2. März. (Die Schleppette im Neckar.) Die Schleppette im Neckar, die mit der fortschreitenden Neckarkanalisierung außer Verwendung trat, hatte eine Länge von 115 Metern und wog 56.000 Zentner. Ihr Wert berechnete sich auf 600.000 RM.

X **Kirrlach** (Amt Bruchsal), 2. März. (Gefährliches Spiel.) Mittwoch nachmittag spielten zwei Knaben mit einer geladenen Pistole. Die Waffe entlud sich und die Kugel drang dem

einen Jungen in den Unterleib. Das unglückliche Kind mußte sofort in die Heidelberger Klinik verbracht und operiert werden.

Breiten, 2. März. (Grenzpfähle fallen). Sittlerjugend und Jungwolk haben am Mittwoch nachmittag den schwarzen Grenzpfahl bei Knittlingen eingeholt und nach Breiten gebracht, wo man ihn im Rathaus verwahrt.

Offenburg, 2. März. Das Schwurgericht verurteilte den 44jährigen Edgar Sch. Ringwald aus Offenheim, der das elterliche Anwesen in Brand gesteckt hatte, zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus. — Wegen Meineids in einem Unterhaltungsprozess erzielte die 33jährige Marie Anna Arnold aus Oßlsbach und der gleichaltrige Josef Jülg aus Berghaupten je ein Jahr zwei Monate Zuchthaus und vier übliche Nebenstrafen.

Triberg, 2. März. (Kraft durch Freude). Die Arbeiterurlauber aus dem Rheinland haben bei ihren Wanderungen durch den Schwarzwald auch unserer Stadt einen Besuch abgestattet. Sie wurden von Bürgermeister Keil herzlich begrüßt und fanden bei der Bevölkerung begeisterte Aufnahme.

Donauwörth, 2. März. (Neuer Bürgermeister.) Bürgermeister Fischer trat in den Ruhestand. Mit Wirkung vom heutigen Tage hat der Kreisleiter P. Sedelmayr die Amtsgeschäfte des Bürgermeisters der Stadt Donauwörth übernommen.

Freiburg, 2. März. Das Amtsblatt der Erzdiözese Freiburg veröffentlicht folgende Mitteilung an die Pfarren der Erzdiözese: Auf Ersuchen des Hochwürdigsten Bischöflichen Generalvikars zu Trier beauftragen wir, die hochwürdigsten Herren Pfarren unserer Erzdiözese, uns bis zum 1. April d. J. möglichst genauen Bericht einzusenden über etwaige in ihrer Pfarrei bekanntgewordene Heilungen an Kranken, die den Heiligen Rock in Trier verehrt haben oder zu dessen Berührung zugelassen worden sind. Diesen Berichten mögen hinzugefügt werden die näheren Angaben der betreffenden Kranken selbst und zuverlässiger Zeugen über den Verlauf der behaupteten Heilung und ein pfarramtliches Zeugnis über die Persönlichkeit des Kranken. Ferner ist beizufügen ein genaues Zeugnis des Arztes, der vor der Wallfahrt den vom Kranken ausgeschrieben in Trier überlieferten Fragebogen ausgefüllt hatte. Über den jetzigen Zustand des als geheilt gemeldeten Kranken. In Fällen, in denen der amtliche Fragebogen nicht ausgefüllt war, möge das Zeugnis des Hausarztes angefordert werden über den Gesundheitszustand des Kranken sowohl vor wie nach der Wallfahrt zum Hl. Rock.

Freiburg, 2. März. (Schwerer Sturz.) In einem tiefen Rennbau stürzte ein Arbeiter aus einer Höhe von etwa 12 bis 15 Meter in die Tiefe. Er wurde in bewußtlosem Zustande in die Chirurgische Klinik eingeliefert. Wie die Untersuchung ergab, hat der Arbeiter eine Gehirnerschütterung erlitten. — Ferner wurde in die Chirurgische Klinik ein Arbeiter eingeliefert, der sich im Stadttheater bei einem Sturz schwere Kopfverletzungen zuzug und bis zum späten Nachmittag das Bewußtsein nicht wiedererlangt hat.

Merzhausen, (Amt Freiburg), 2. März. Zum Bürgermeister ernannt wurde Gärtnereimeister Wilhelm Drißel.

Friedrichshagen, 2. März. Neue Bodenschiffe. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat den Neubau zweier neuer Personen-Motorschiffe für den Bodensee in Auftrag gegeben. Es handelt sich um einen Neubau für das ältere Dampfschiff „Nürnberg“, welches der Schiffsverleiher in Deggendorf übertragen worden ist, sowie um einen solchen für das aus dem Dienst ausgeschiedene Dampfschiff „Greif“. Dieser Neubau ist der Bodanwerft in Kressbronn übertragen worden.

Seltames Seetier bei Cherbourg angetrieben

Paris, 2. März. Am Strande bei Cherbourg bei Cherbourg ist ein seltsames Seetier angetrieben, das der Öffentlichkeit reiches Gesprächsstoff bietet, nachdem es um das Seeungeheuer von Voh Regill geworden ist. Das an der französischen Küste angetriebene Tier gehört einer völlig unbekanntem Gattung an. Es ist 8 Meter lang, von blaugrauer Farbe und hat zwei Seiten- und eine Rückenflosse. Auf dem etwa ein Meter langen Hals sitzt ein verhältnismäßig kleiner Kopf. Die Tierleiche wird von Wissenschaftlern näher untersucht werden.

Marktberichte.

Mannheimer Großmarkt für Getreide und Futtermittel. Weizen inf. 76-77 Rg. frei Mannheim 19.85-20, Festpreis franko Vollbahnstation des Erzeugers Monat März Bezirk 9 19.5, Bezirk 10 19.70, Bezirk 11 20, ruhig, Roggen inf. 71-72 Rg. frei Mannheim 16.90-17, Festpreis Monat März Bezirk 8 16.5, Bezirk 9 16.80, ruhig, Hafer inf. 15.60-15.85, stetig, Sommergerste, Ausflüßware über Notiz 18.18.5, dto. pflanzliche 18-18.5, ruhig, Futtermittel inf. 16.5-17, Wintergerste inf. ohne Notiz, La Plata-Mais mit Sad 19.25-19.5, Erdnusskuchen prompt 16.75-17, Sojafischot prompt 15-15.25, Rapsskuchen 14.5, Kofoskuchen 17.25, Sejmutsuchen 17, Leintuchen 17.25-17.5, Viertreiber getrocknet inf. mit Sad 16, Malzkeime 14-14.5, Trodenschnitzel ab Fabrik 9.75-10, Rohmelasse 8.5, Steffenschnitzel 11.25, Wiesenheu lose 6-6.40, Rotflecken 6.40-6.60, Luzernflecken 7.60-7.80, Mauhuttermittel ruhig, sonstige Futtermittel ruhig, Preßstroh, Roggen und Weizen 2.20-2.40, Hafer und Gerste 1.20-1.40, Weizenmehl Spezial Null, südd. m. Aust. 29.70 per März, per April 30, ruhig, dto. mit Inlandsweizen per März 28.20, per April 28.50, Roggenmehl 70/60prozent norddeutsches 22.25-23.5, süddeutsches und pflanzliches 23.25-24.25, ruhig, Weizenkleie fein mit Sad 10.25, Weizenkleie grob mit Sad 10.75, Roggenkleie 10.25-11, Mühlenendprodukte ruhig, Weizenfuttermehl 11.5, Roggenfuttermehl 11.5 bis 12, Weizenmehlmehl 15-15.25, 4 B 16-16.25.

Obstgroßmarkt in Oberkirch vom 28. Februar. Äpfel 12-20, Birnen 10-12 Pfg. pro Pfd.

Mannheimer Kleinviehmarkt. Zuchtschaf: 30 Käber, 9 Schafe, 6 Schweine, 500 Ferkel, 303 Läufer. Preise: Ferkel bis 6 Wochen 12-14 Mk., Ferkel über 6 Wochen 19-24 Mk., Läufer 25-26 Mk., Käber, Schafe, Schweine nicht notiert, Marktverlauf: mittel.

Schweinemarkt in Oberkirch vom 1. März. Aufuhr: 171 Ferkel und 0 Läufer. Preis der Ferkel 24-40 Mk., häufigster Preis 32.- Mk. pro Paar. Alles verkauft.

Berliner Produktengroßmarkt vom 1. März. Amtliche Notierungen. Frei Berlin, gef. Erzpreis: Weizen 196-190, W 2 184, W 3 187, W 4 189, Weizen 164-158, W 2 152, W 3 155; ab Station Handelspr.: W 4 157, Brangerste gute 176-188, dto. märk. 167-174, Sommergerste 165-173, dto. märk. 156-164, Hafer 135-143, dto. märk. 144-152, Auszugsmehl 32.25-33.25, Vorzugsmehl 31.25-32.25, Weizenmehl 30.25 bis 31.25, Vollmehl 26.25-27.25, Roggenmehl 20.30-22.30, Weizenkleie (100 Kg.) 12-12.20, Roggenkleie (100 Kg.) 10.50-10.80, Bittoriaerbsen 40-45, Kleine Speiserbsen 30-35, Futtererbsen 19 bis 22, Ruchkuchen 16-17, Lupinen 13-13.50, dto. gelbe 15-16.50, Seradella neu 18-20, Leintuchen 12.20-30, Erdnusskuchen 50 Prozent ab Hamburg 10.30-10.40, Erdnusskucheneiweiß 50 Prozent ab Hamburg 10.60-10.70, Trodenschnitzel 10.10-10.20, Sojabohnenschnitzel 46 Pfg. ab Hamburg 8.90, dto. ab Stettin 9.30, Kartoffelfoden ab Stettin 14.30, dto. ab Berlin 14.80, Speisefarinflocken 1.4-1.5, Indufarinflocken 1.8-1.95, gelbe, außer Marken 1.70-1.85, Riesen gelbfl. 1.70-1.85, Jährfarinflocken 1.75-1.85.

40 Millionen RM. Arbeitsbeschaffungskredite der gewerblichen Kreditgenossenschaften.

Der Deutsche Genossenschaftsverband hat kürzlich eine statistische Umfrage veranstaltet, um einmal das Ausmaß der genossenschaftlichen Kreditfürsorge im Rahmen der Arbeitsbeschaffung festzustellen. Die Ermittlungen haben ergeben, daß von den Zentralkassen bzw. den gewerblichen Kreditgenossenschaften für rund 40 Millionen RM. Kredite

für die Arbeitsbeschaffung bereitgestellt und davon rund 27 Millionen RM. in Anspruch genommen worden sind. Dabei sind die Beträge noch nicht berücksichtigt, die die Genossenschaften durch Abhebungen von Einlagen für die Instandsetzung und sonstige Arbeitsbeschaffung gegeben haben. In welchem Ausmaße die Genossenschaften auch in der Organisation der Instandsetzung tätig gewesen sind, zeigt die Tatsache, daß rund 60 Instandsetzungs-genossenschaften bereits gegründet bzw. in der Gründung begriffen sind. Es besteht die Tendenz, derartige Instandsetzungs-genossenschaften auch weiterhin ins Leben zu rufen, um auf diesem Wege erneut die genossenschaftliche Betätigung auch auf dem Gebiet der Arbeitsbeschaffung und der Instandsetzung wirksam zu gestalten.

Preisermäßigung für Zement.

Der Deutsche Zementbund teilt mit: In der Anordnung über eine Marktregelung in der Zementwirtschaft, die der Reichswirtschaftsminister unterm 17. Februar 1934 erlassen hat, war zum Ausdruck gebracht, daß „Preisermäßigungen anzustreben seien“. Der Nord-, Zementverband Berlin-Wilmersdorf, der Westdeutsche Zementverband Bochum i. W., sowie der Süddeutsche Zementverband Heidelberg haben daraufhin bereits mit Wirkung vom 26. Februar ihre Listenpreise für Portlandzement gesenkt. Beim Süddeutschen Zementverband beträgt die Preisermäßigung 15 RM je 10 Tonnen.

Wetterbericht

Vorhersage für Freitag: Zunächst wolfig bis aufheiternd und nachts vielerorts Frost, dann neue Einföhrung und später auch

Amtliche Bekanntmachungen.

Reichszuschüsse für die Stützung des Neubaues 1924-1930.

Das Reich hat zur Stützung von Neubauesbauten, deren Wohngebäude in der Zeit vom 1. April 1924 bis 31. März 1931 bezugsfertig geworden sind, Mittel bereitgestellt, die auf der Grundlage der Feuerversicherungswerte der Gebäude verteilt werden.

Solche Neubauesbesitzer können bis spätestens 1. Mai 1934 bei dem Bürgermeister des Bauortes die Bewilligung einer einmaligen Zinsbeihilfe aus diesen Mitteln beantragen. In dem Antrag ist das Gebühre näher zu bezeichnen und anzugeben, wann es bezugsfertig geworden und wie hoch die Feuerversicherungssumme ist. Die Bewilligung erfolgt durch den Wohnungsverband. Die nach dem 1. Mai 1934 gestellten Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden. Antragsvordrucke sind bei den Bürgermeisterämtern erhältlich.

Sinsheim, den 28. Februar 1934.

Bezirksamt

Bezirkswohnungsverband.

Ziehungsliste der Sinsheimer Zohlen-Lotterie

anlässlich des

30. Zohlen- und Pferdemarktes der unterbadischen Pferdezücht-Genossenschaften am 1. März 1934.

Table with 8 columns: Los-Nr., Gew.-Nr., Los-Nr., Gew.-Nr., Los-Nr., Gew.-Nr., Los-Nr., Gew.-Nr. containing lottery results.

Gewinne von 10 Mark entfielen auf die Lose:

258, 669, 964, 1392, 1488, 2047, 2229, 2260, 2371, 2468, 2519, 2577, 2673, 2750, 2853, 3528, 3859, 4344, 4360, 4472, 4550, 4625, 4635, 4718, 5079, 5145, 5209, 5367, 5472, 5913, 6105, 6732, 7110, 8263, 8436, 8442, 8476, 8539, 8545, 8658, 8701, 9028, 9433, 9833, 9866, 9940, 10626, 12150, 12214, 12651.

Gewinne von 5 Mark entfielen auf die Lose:

201, 195, 645, 673, 1014, 1233, 1824, 2103, 2856, 3022, 3041, 3085, 3156, 3387, 3589, 3641, 4381, 4579, 5054, 5457, 5840, 5972, 6130, 6455, 6557, 6638, 6696, 6772, 6824, 7034, 7199, 7264, 7394, 7420, 7511, 7806, 9213, 9262, 9319, 9462, 9521, 9687, 9765, 10044, 10050, 10766, 10890, 10900, 11046, 11098, 11239, 11427, 11669, 11746, 11859, 12176, 12230, 12243, 12388, 12453, 12581.

Gewinne von 2 Mark entfielen auf die Lose:

11, 96, 121, 166, 196, 250, 378, 398, 549, 588, 633, 785, 819, 959, 1006, 1027, 1197, 1214, 1295, 1470, 1727, 1808, 1908, 2016, 2030, 2057, 2071, 2164, 2199, 2523, 2532, 2544, 2619, 2632, 2734, 2758, 2767, 2904, 2923, 2969, 3087, 3154, 3188, 3453, 3470, 3477, 3579, 3862, 3912, 4122, 4314, 4331, 4446, 4475, 4627, 4684, 4726, 4753, 4768, 4831, 4966, 5051, 5123, 5134, 5250, 5283, 5352, 5409, 5445, 5538, 5706, 5870, 5893, 6065, 6076, 6084, 6340, 6391, 6423, 6440, 6617, 7009, 7021, 7051, 7319, 7346, 7435, 7441, 7462, 7506, 7670, 7757, 7843, 7882, 7965, 8208, 8307, 8355, 8471, 8475, 8522, 8530, 8540, 8563, 8647, 8715, 8731, 8756, 8768, 8813, 8824, 8885, 9056, 9075, 9176, 9292, 9483, 9588, 9726, 9898, 9911, 9942, 10024, 10075, 10125, 10143, 10158, 10167, 10190, 10312, 10445, 10607, 10672, 10826, 10895, 11091, 11421, 11646, 11801, 11822, 11904, 12074, 12076, 12152, 12232, 12281, 12780, 12866, 12950, Gewinn von 2 Mk. und eine Prämie von 100 Mk.: 4963.

Lose, die gewonnen haben, sind an das Bürgermeisteramt Sinsheim a. E. einzufenden, worauf die Zufendung des Gewinnes erfolgt.

Die Gewinne können auch am Sonntag, den 4. März 1934 noch in der Turnhalle abgeholt werden.

Niederschläge, sowie bei auf Südwest drehenden aufreißenden Winden milder. Ausflüchten für Samstag: Bei lebhaften westlichen Winden sehr unbeständig und verhältnismäßig mild.

Radio-Programm

Freitag, 2. März.

Deutschlandsender, 14 Uhr: Opernmusik. 15.15 Uhr: Fürs deutsch Mädel: Hausmusik. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17 Uhr: Sind alle Märchen Erziehungsmittel? 17.25: Wolf-Lieder. 18: Die Hochschule in Ankara. 18.20: Lied und Dichtung im Arbeitslager. 18.50: Das Gericht. 19: Stunde der Nation. 20.10: Bäuerliche Tanzmusik. 20.30: Spießerbraten. 23: Nachtkonzert. Südkundfunk-Stuttgart, 12: Mittagskonzert 14.30: Schulfunk. 15.30: Gesang und Gitarre. 16: Nachmittagskonzert. 17: Marienlieder. 18: Jugendstunde. 19: Stunde der Nation. 20.10: Musikalische Reise. 21: Der geschichtliche Raum. 23: Suite für Brautleute von Reger. 23.15: Vom Schicksal des deutschen Geistes. 24: Nachtmusik. Bayerischer Rundfunk, 12: Mittagskonzert. 14.50: Für die Frau. 15.30: Von der Römerstraße zum Industrieverkehr. 16: Vesperkonzert. 17.30: Ein Meisterdies wird Folgebild. 17.50: Hans von Bülow zu seinem 40. Todestag. 18.10: Wie ich Meister geworden bin. 18.30: Zur Unterhaltung. 19: Stunde der Nation. 20.10: Vom Wasser und vom Wein. Eine heitere Stunde. 21: Ludwig II. 23: Nachtmusik.

Frostbeulen

Schmerzen, aufsteigende Hände, Ausschläge, Furunkeln, Wunden jeder Art, Verletzungen, Verstauchungen, Zerrungen, Wundheile bekleben Kindern. Nehmen Sie die bewährte

Mung - Cobra - Heilfärb.

Sie soll in keinem Hause fehlen! In Apotheken erhältlich. Ständig vorrätig: Apotheke Sinsheim. Dosen zu Mk. 1.- und Mk. 1.50

Neu zugelassene, leistungsfähige Bauparkasse sucht per sofort fleißige möglichst branchekundige Vertreter und gelegentl. Vermittler gegen hohe Vergütung bei tatkräftiger Unterstützung. Angebote mit Lebenslauf und Referenzen unter M. S. 2133 an Ala Haafenstein u. Bogler, Mannheim.

Turn- u. Sportverein Sinsheim 1861.

Handball

Heute abend 9 Uhr

Spielervermittlung

im Gasthaus zum „Lamm“. Zu ersehen haben sämtliche Spieler der I. und II. Mannschaft.

Der Spielwart.



Empfehle mich für sämtliche Reparaturen an Dampf- und Motordreschmaschinen, sowie auch zum Umtausch von Dreschmaschinen aller Art. Auch Kesselfleisschmiedarbeiten werden ausgeführt. Friedrich Wink, Monteur Untergimpeln.

Wer Geld benötigt sorge rechtzeitig vor durch einen Spar- und Darlehensvertrag bei der unter Reichsaufsicht stehenden: 'Viktoria' Zweckparunternehmen G. m. b. H., Heidelberg, Theaterstr. 9 Vertreter an allen Plätzen gesucht.



Jetzt Beutel 35 Pfg. Dose 40 und 75 Pfg. Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.